

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

81. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zehr- und Postgebühren 1.20 M., im Reichs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältniß.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Angerigen-Gelds  
f. d. Spalt. Zeile und  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 M.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Redukt.

Mit dem  
Blattverleger  
und  
Schwab. Buchhändler

Nr. 226

Nagold, Donnerstag den 26. September

1907

### Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Oktober 1907 beginnt im Bezug des

## „Gesellschafter“

das 4. Vierteljahr dieses Jahrgangs.

Brachten schon dessen Sommermonate eine außerordentliche Fülle des Lesestoffes in politischer, sozialer, wirtschaftlicher und sensationeller Hinsicht, so wird der Winter mit der Wiedereröffnung der Parlamente, dem Weitergang der marokkanischen und russischen Wirren, der Ventilation der im Vordergrund des politischen Interesses stehenden Fragen der Handels- und Verkehrspolitik, der Mittelstandspolitik, der Förderung des Schulwesens u. c., ferner auch mit der Wiederaufnahme des Hauptprozesses und der Verhandlung anderer interessanter Kriminalfälle manche Ueberraschung bringen. Im gesamten öffentlichen Leben gilt es die Augen offen zu halten, die aus irgend einem Vorkommnis sich ergebenden Widersprüche objektiv und bündig zu besprechen. Dies wird „Der Gesellschafter“ in der liberalen Weise tun, welche auf nationaler Gesinnung beruhend, das Beste des Volkes, Landes und Reiches will.

### „Der Gesellschafter“

hat in Gemeindeangelegenheiten immer der Stadtverwaltung, wie auch der öffentlichen Meinung gedient und die Interessen der Stadt und Bürgerschaft vertreten. Mit regstem Interesse hat er die Maßnahmen gefördert, die der Hebung und dem Ansehen des Gemeinwesens bezw. der Stadt nach innen und außen galten.

Der Unterhaltungsstil des

### „Gesellschafter“

wird nach wie vor den guten Lesestoff bieten, der auf Vertiefung von Geist und Gemüt von Einfluß ist; auch wird er den aktuellen Vorgängen auf den Gebieten der Länder- und Völkerverhältnisse, der Naturkunde, der Technik u. c. durch Veröffentlichung von Abhandlungen aus neuen Büchern besondere Aufmerksamkeit widmen.

„Der Gesellschafter“ wird wie seither bestrebt sein, die Leser durch schnelle und präzise Berichterstattung zu befriedigen.

Dazu bringt „Der Gesellschafter“ zwei wertvolle Beilagen: „Das Plauderstübchen“, das sich durch gute Romane und Erzählungen und sonstige belehrende und unterhaltende Aufsätze viele Freunde erworben hat, und den „Schwäbischen Landwirt“, der in Land- und Hauswirtschaft unentbehrlich geworden ist.

Der Abonnementspreis ist ein außerordentlich billiger.

Inserate haben bei der großen Leserschaft des Gesellschaftern besten Erfolg.

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug unseres Blattes zu vermeiden,

### Zur Entstehung des Hereroaufstandes

wird eingangs des in etwa 8 Tagen im Buchverlag „Der Hülsen“ erscheinenden Buchs von Dr. Paul Rohrbach, deutsche Kolonialwirtschaft 1. Bd. folgender Brief Samuel Mahareros veröffentlicht:

Am 6. März 1904 schickte Samuel aus seinem Lager bei Otjomuise folgenden Brief an den Gouverneur:

An den großen Gesandten des Kaisers  
Gouverneur Swakop.

Deinen Brief habe ich erhalten, und ich habe gut verstanden, was Du mir und meinen Grobrenten geschrieben hast. Ich und meine Grobrente antworten folgendermaßen: Der Anfang des Krieges ist nicht jetzt in diesem Jahr durch mich begonnen worden, sondern er ist begonnen worden von den Weißen; wie Du weißt, wie viele Hereros durch die weißen Leute, besonders Händler, mit Gewehren und in Gefangnissen getötet sind. Und immer, wenn ich diese Sache nach Windhut brachte, immer kostete das Blut meiner Leute einige (Stück) Kleinwied, nämlich fünfzig oder fünfzehn. Die Händler vermehrten die Not noch in der Weise, daß sie aus sich selbst meinen Leuten auf Borg gaben. Nachdem sie so getan, raubten sie sie aus, bis sie soweit gingen, sich bezahlen zu lassen, indem sie für ein Pfund

\*) Die eingeklammerten Worte sind zum Verständnis des Zusammenhangs in der Uebersetzung ergänzt.

erfühen wir unsere verehrlichen Abonnenten, schon jetzt die Erneuerung ihres Abonnements bei den Postanstalten, Briefträgern und Postboten bewerkstelligen zu wollen.

Zugleich laden wir zu recht zahlreichem neuen Bestellungen für das 4. Vierteljahr 1907 ergeben ein.  
Verlag des Gesellschaftern.

### Politische Uebersicht.

**Der kommandierende General des 2. sächsischen (19.) Armeekorps** G. v. J. Graf Bithum v. Eckardt wird im Monat November mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit in den Ruhestand treten. Nach Abhaltung der Wanderversammlung gab Graf Bithum von Eckardt dem versammelten Offizierskorps selbst von seinem Rücktritt Kenntnis. Nachdem sodann der Erbprinz von Sachsen-Meiningen als Armeeeinspektor seine Anerkennung über die Tätigkeit des Armeekorps ausgesprochen hatte, sprach der König von Sachsen unter Bedauern über das Scheitern des Generals diesem seinen Dank aus für die stets hervorragenden Dienste, die er während einer mehr als vierzigjährigen Dienstzeit vier Königen in Krieg und Frieden geleistet habe. Graf Bithum von Eckardt, der der bekannten, aus Thüringen stammenden Adelsfamilie angehört, deren Mitglieder zu allen Zeiten in hohen Stellungen dem Vaterland ihre Dienste gewidmet haben, wurde im Jahre 1846 in Fantaisie bei Bayreuth geboren.

In **Rußland** will man endlich mehr Bildung unter das Volk bringen. Das Kultusministerium hat die Eröffnung von 600 Elementarschulen im Vordränge des Gouvernements Wilna angeordnet und zur Unterhaltung derselben 300 000 Rubel jährlich angewiesen. — Im Ministerium des Auswärtigen hat am Montag die Auswechslung der Ratifikation des zwischen Rußland und England getroffenen Abkommens über Persien, Afghanistan und Tibet stattgefunden.

Die **Lage in Persien** hat sich seit der Ermordung des Großwesirs sichtlich verschlechtert. Es gewinnt den Anschein, als wenn die provinziellen Parlamente alle Macht an sich reißen wollten, indem sie sich in alle Verwaltungs-zweige einmischen. Vor einigen Tagen hat sich die Bevölkerung in einer Revolte offen gegen die Regierung des Schahs ausgesprochen.

In **Sachsen** der mazedonischen Justizreform beriet am Sonntag eine Botenschafterversammlung über die Maßnahmen der Hofe. Da das türkische Projekt keine Kontrolle zuläßt und daher keinen Wert für die Mächte hat, kam man zu dem Beschluß, den Regierungen die Lage auseinander zu setzen und Instruktionen für den nächsten Schritt bei der Hofe zu verlangen. Die Hofe und das Palais sind mehr als je entschlossen, den Ansichten der Mächte entgegenzutreten.

**Ämtliche Depeschen aus Marokko** besagen, daß die Stämme, die in den letzten Tagen die Absicht kundgegeben hätten, sich zu unterwerfen, jetzt darauf verzichteten,

(Sterling) Schuld zwei oder drei Kinder gewaltfam wegnahmen. Diese Dinge sind es, die den Krieg in diesem Lande erweckt haben.

Und jetzt in diesen Tagen, da die Weißen sahen, daß Du, der Du Frieden mit uns und Liebe zu uns hast, (nicht da warst), da begannen sie uns zu sagen: Der Gouverneur, der euch lieb hat, ist in einen schweren Krieg gezogen, er ist tot, und weil er tot ist, werdet ihr auch sterben. Sie gingen so weit, daß sie zwei Hereros des Häuptlings Ertjo töteten, bis Leutnant R. \*) anfang, meine Leute im Gefängnis zu töten. Es starben zehn, und es blieb, sie setzen an Krankheit gestorben, aber sie starben durch die Arbeitsausseher und durch die Knüttel. Zuletzt fing Leutnant R. an, auch mich schlecht zu behandeln und eine Ursache zu suchen, wegen deren er mich töten könne, indem er sagte: Die Leute von Kambambeni und Nonja machen Krieg. Da rief er mich, mich zu befragen. Ich antwortete wahrheitsgemäß, nämlich „nein“. Aber er glaubte nicht. Zuletzt setzte und verbar er in der Schanze (Feste) Soldaten in Rufen\*\*). Und er rief mich, damit wenn ich käme, er mich erschleie. Ich ging nicht hin; ich merkte (die Absicht), und deshalb entfloh ich. Darauf schickte Leutnant R. Leute mit Gewehren, mich zu erschließen. Darüber

\*) Distrikthof in Otjomuise vor dem Kriege.  
\*\*) Bezieht sich wahrscheinlich auf die den Hereros zunächst unerklärliche Ermordung vieler Zivilisten in Soldaten durch die militärische Eingebung.

weil man ihnen vorgerebet hätte, daß Muley Hafid mit einer starken Mahalla heranzöge und entschlossen sei, sich mit ihnen gegen die Franzosen zu verbinden. Wie die „Agence Havas“ mitteilt, besitzt aber nach den, dem französischen Gesandten in Tanger zugegangenen Informationen Muley Hafid weder Truppen noch Geld. Dem „Matin“ zufolge sollen die Operationen bei Casablanca nachdrücklich weiter fortgesetzt werden. General Drude meldet, daß Sonntag nachmittag Abgesandte der Stämme Madjehan, Benata und Jaibda im französischen Konsulat in Casablanca erschienen, um in Unterhandlungen einzutreten. Die Verhandlungen mit den Schawjas wegen der Forderung bedingungsloser Niederlegung der Waffen dauern noch an.

In einem Schreiben an die Vertreter der Mächte erklärte Muley Hafid, er habe seinem Minister des Innern, Siad del Kibir, den Auftrag erteilt, Schritte zu tun, um seine Anerkennung als Sultan seitens der europäischen Mächte zu erreichen. Er sei von den heiligen Rechtsgelehrten Sidmarokkos zum Sultan ausgerufen worden auf Grund der Bestimmungen des Korans, in welchem der Fall der Unfähigkeit des Sultans vorgesehen sei. Für den Fall, daß die Mächte es ablehnen sollten, mit ihm in Beziehungen zu treten, bittet sie Muley Hafid, zu warten, bis er von dem ganzen Land Besitz ergriffen habe oder sämtliche Stämme zu ihm übergegangen seien. Er verspricht für die völlige Sicherheit der Europäer in den Gebieten, die ihm anerkannt haben, ebenso wie auch für unbeschränkte Freiheit des Handels sorgen zu wollen. — Der Sultan Abdul Afis ist Montag früh in Rabat eingetroffen.

Der **Kaiser von Japan** hat das Abschiedsgesuch des Botschafters in Berlin Inouye bewilligt. Zum Nachfolger Inouyes wurde der erste Delegierte zur Friedenskonferenz in Haag Kaitoku Tsubaki bestimmt. — In nachträglicher Anerkennung für hervorragende Verdienste im letzten Krieg sind zahlreiche neue Standeserhöhungen erfolgt. So wurden Marquis Ito und die Marichälle Yamagata und Oyama in den Fürstenstand erhoben, Staatsrat Graf Inouye, sowie der frühere Ministerpräsident Graf Katsumata Katsuma wurden zu Marquis und Admiral Togo zum Grafen ernannt. Ferner erhielten den Grafentitel: Komura, Yamamoto, Bicomte Ito, Kuroki, Oka und Kogi, Marquis wurde Adzumi. Die Generale Dishi und Terauchi wurden Vicomts. Zu Baronen sind ernannt die Admirale Katao, Saito, Hjin und General Fushihima.

Die **Unabhängigkeits-Bewegung in Ägypten** gewinnt neues Leben durch die Gründung einer „Volks-partei“. Gründer sind 116 Notable, unter denen sich auch der Vizepräsident des gesetzgebenden Rats befindet. Man einigte sich auf das folgende Programm, um auf geeignetem Weg die Autonomie und, wenn möglich, die Unabhängigkeit des Landes zu erreichen: Ausbau der bestehenden repräsentativen Einrichtungen, Reform des gegenwärtigen Erziehungssystems, Erweiterung der Gesellschaft für Ackerbau, Vermehrung der Industrieschulen und Förderung des Handels und Gewerbes. — Die Aussichten dieser Partei dürften nicht gar zu glänzend sein; und das ist gewiß recht gut, da ein unabhängiges Ägypten wahrscheinlich bald die ge-

wurde ich zornig und sagte: „Jetzt muß ich die Weißen töten, (sei es selbst, daß) ich sterbe.“ Denn daß ich sterben sollte, habe ich gehört von einem Weißen, mit Namen A. . . .

Das sind meine Worte. Ich bin der Häuptling Samuel Maharero. (Fortf. folgt.)

### Die neue Versuchsfahrt des Zeppelinischen Luftschiffes.

**Friedrichshafen, 24. Sept.** Der weitere Verlauf der Fahrt war in jeder Beziehung glanzvoll. Von Meerburg aus nahm das Luftschiff seinen Kurs auf Konstanz und umfuhr dann, den Konturen des Sees folgend, fast den ganzen See, ebenso wie im Oktober vorigen Jahres. In der Schweiz ging es in dichtem Nebel weit in das Land hinein und fand mit Hilfe des Kompasses wieder seinen Weg auf den See zurück. Gegen eine aufgekommene Brise von etwa vier Metern in der Sekunde fuhr es sodann zu seiner Ausflugsstelle zurück, die es nach dreistündiger Fahrt erreichte. Vor der Ballonhalle übte das Luftschiff nun etwa eine Stunde lang Auf- und Absteigen vermöge der Höhensteuerung, Uebungen, die ohne jegliche Ballastabgabe wunderbar sicher gelangen. Nach einer Gesamtfahrtzeit von reichlich vier Stunden ging das Fahrzeug schließlich mit sinkender Sonne auf den See wieder und wurde schnell und leicht nunmehr in seine neue Halle überführt. Mit einer Fahrtzeit von 4 Stunden hat das Zeppelinische Luftschiff einen glänzenden Rekord gemacht,





ordneten Zustände vernichten lassen würde, die jetzt dank der englischen Verwaltung in dem Land herrschen.

**Die Macht der amerikanischen Eisenbahntrusts** wird auch der Regierung des Staates Alabama mit der Zeit recht unangenehm. Der Gouverneur hat für den 7. November eine außerordentliche Parlamentssession anberaumt zur Entscheidung der Frage, ob eigentlich das Volk oder die Eisenbahngesellschaften die Herrschaft im Staat ausüben.

**Der amerikanische Marineattaché Metcalf** hat bei drei amerikanischen Firmen fünf Torpedobootszerstörer im Gesamtwert von 3 065 000 Dollar in Auftrag gegeben, die mit Turbinen nach dem Parsons-System ausgerüstet sein sollen.

### Die Erkrankung des Großherzogs von Baden.

**Konstanz, 25. Sept.** 9 Uhr vormittags. Das Befinden des Großherzogs ist unverändert ernst, die Nachtruhe war etwas gestört. Ein Teil des gestrigen Nachmittags verbrachte der hohe Patient im Balmesfeld.

In der Schloßkapelle auf der Mainau fand gestern abend 8 Uhr wiederum eine Abendandacht statt, zu der sich die Großherzogin, das Erbprinzenpaar, die Kronprinzessin Viktoria und die übrigen Herrschaften und Hofstaat eingeladen hatten. Auf besonderen Wunsch der Großherzogin fand hierbei Orgelspiel statt.

**r. Mainau, 25. Sept.** Nachm. 5 Uhr. Der Zustand Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist unverändert. Allerhöchste derselbe verbrachte den heutigen Tag in großer Ruhe, zeitweilig schlafend. Die Nahrungsaufnahme ist ausreichend. (Geg. Dr. Fleiner. Dr. Dreher.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 26. September

**Ende des Talers.** Der Zeitpunkt, von welchem ab die Untertalerstücke deutschen Gepräges nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, rückt heran. Es darf deshalb darauf aufmerksam gemacht werden, daß vom 1. Oktober ab außer den mit der Einlösung beauftragten Banken niemand verpflichtet ist, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bei den Reichs- und Landesbanken werden diese Taler bis zum 30. September 1908 zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

**Unterjettingen, 25. Sept.** Am Sonntag morgen um 6 Uhr ist die ca. 70jähr. R. D. vermutlich in schlaftrunkenem Zustand aus dem 2. Stod herausgestürzt; sie erlag am Dienstag den erlittenen Verletzungen.

**Evangelische Landesynode.** Die Kommission der evangel. Landesynode hat die ihr vom evangel. Synodus vorgelegte Frage, ob an eine Erneuerung des Gesangbuches, wie auch des Choralbuches heranzutreten werden soll, bejahend beantwortet. Die Kommission legt folgenden mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßten Antrag vor: „Die 7. Evangelische Landesynode hält eine Erneuerung des Gesangbuches für ein Bedürfnis. Sie geht davon aus, daß die Aufstellung eines Gesangbuchentwurfs von der Oberkirchenbehörde eingeleitet und der Entwurf der Landesynode zur Beschlußfassung vorgelegt wird. Sie vertraut dabei, daß unserem Gesangbuch sein bisheriger Charakter als Kirchen- und Hausgesangbuch möglichst gewahrt bleibe. Die Landesynode erkennt es weiter als wünschenswert an, daß mit der Reform des Gesangbuches eine Umarbeitung des Choralbuches verbunden werde mit dem Absche, den württ. Kirchengesang unter Schonung seiner berechtigten Eigenart mit der Weiterentwicklung des deutschen Kirchengesangs in Fühlung zu erhalten. Eine wesentliche Förderung für die Durchführung einer solchen Reform sieht sie darin, daß neben der Textausgabe des Gesangbuches auch eine Ausgabe mit Noten geschaffen wird.“ Berichterstatter

wobei jedoch zu betonen ist, daß ein solcher nicht beabsichtigt war und durchaus nicht die Leistungsfähigkeit des Schiffes darstellt. Es hätte ebensogut noch sechsmal vier Stunden fahren können, da sein Ballast beim Landen fast unberührt war. Die Bedeutung der heutigen Probefahrt liegt in dem Beweis einer vollendeten Stabilität, der Steuerfähigkeit und der Sicherheit des Funktionierens, vielleicht auch in dem erneuten Nachweis einer Geschwindigkeit von reichlich 15 Meter, die von anderen Luftschiffen bisher nicht annähernd erzielt worden ist. Die Fahrten werden in den nächsten Tagen fortgesetzt (F. Stg.)

**Friedrichshafen, 25. Sept.** Bei schönstem Wetter ist Graf Zeppelin heute mittag 1 Uhr abermals aufgeflogen und manövrierte bis 4 1/2 Uhr über dem See zwischen Friedrichshafen und der Ballonhalle in Manzell. Die heutige Übungsfahrt diente daher nur zur Erprobung der motorischen, dynamischen und statischen Eigenschaften des Luftschiffes, denn von Beginn des Aufstieges an sah man das Luftschiff beständig vor- und rückwärts, auf- und abwärts sich bewegen. Auch beschrieb es vielfach Kreisbogen. Als Vertreter des Reichs nahm heute Professor Hergesell-Strasbourg an der Übungsfahrt teil. (Rsh.)

**Weiteres aus der Jugend.** (Wahres Geschichtchen). In einem kleinen norddeutschen Ort wurden vor kurzer Zeit einige Hünengräber entdeckt. Der Direktor des germanischen Museums begab sich selbst dorthin und ging am Tag seiner Ankunft zum Bürgermeister des Städtchens.

über die Gesangbuchfrage waren Knapp und Dr. v. Hoffner, für die Choralbuchfrage Lang II und v. Bußl.

**Stuttgart, 25. Sept.** Die Borontwürfe über die Kanalisierung der württembergischen Neckarstrecke, sowie über die Berggrößerung und die Vertiefung der Häfen von Heilbronn und Neckarsulm sind soweit gebilligt, daß heute in Heilbronn, wie der „Schwäb. Merkur“ berichtet, die ständige technische Kommission der Vertreter, von Baden, Hessen und Württemberg zusammengetreten ist, um darüber Beschluß zu fassen, welche der verschiedenen Lösungen dem endgültigen Plan zugrunde zu legen ist.

**Eine bedenkliche Bekanntmachung** des Stadtpolizeiantes Stuttgart betr. Verkaufsprovision an die Kellnerinnen. Es ist bekannt, daß die Kellnerinnen in vielen Gegenden Deutschlands, besonders in den Großstädten, an dem Gewinn für die Getränke einen prozentualen Anteil haben. Sie sind selbstverständlich in diesem Falle daran interessiert, daß die Gäste möglichst viel trinken und werden es an entsprechender Ermunterung, die in der Form bald größer bald kleiner sein kann, nicht fehlen lassen (offenes oder verdecktes Anleiter-System). Das Stadtpolizeiamt Stuttgart hat nun den Wirten bekannt gemacht, daß die Entlohnung des Personals durch Provision für verkaufte Getränke als Förderung der Wöllerei angesehen werden kann, was nach der Reichsgewerbeordnung zur Entziehung der Konzession führt.

**r. Tübingen, 25. Sept.** (Nachm. 4 Uhr.) Im Nummerant an der Straße nach Herrenberg ist in Reusen im Haus des Bauern Sautter Feuer ausgebrochen, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Sechs Häuser stehen in Flammen und die Bewältigung des Feuerwehrs ist noch nicht abzusehen. Die Zimmer führt nur jährlich Wasser. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt. Die Geschädigten haben nur wenig gerettet und sind zum Teil nur ungenügend versichert. Der Oberamtmann von Herrenberg mit dem Bezirksfeuerlöschinspektor eilte von einer andern Brandstätte hierher. Es sollen einige hundert Mark Bargeld verbrannt sein.

**r. Degerloch, 25. Sept.** Am Montag abend 6.15 entgleiste in der Nähe des Westbahnhofes die Lokomotive eines von Mühlringen her kommenden Güterzuges. Von einem noch Unermittelten wurden mehrere Eisenstücke in die Gleisungen gesteckt, die den Unfall, der übrigens nur kleine Verspätungen zur Folge hatte, verursachten.

**r. Aalen, 25. Sept.** Auch der Stadt Aalen ist es gelungen, ein Museum in ihre Mauern zu bekommen. Ein Sohn der genannten Stadt, Herr Jakob Schwilke-Augsburg, hatte vor Jahren eine Sammlung von Schubarth-Erinnerungen angelegt, welche er dann ausgedehnt hat auf seine Vaterstadt Aalen. Durch Schenkung ist nun dieses reichhaltige Museum an die Stadtgemeinde Aalen übergegangen. Mit der demnächstigen Eröffnung dieses Schweitzerischen Schubarth-Museums, die für Mitte Oktober geplant ist, wird auch ein Katalog erscheinen unter dem Titel: Schubarth-Museum, Aalener Kunst- und Altertums-Sammlung verbunden mit einem Führer durch Stadt und Gegend, von Wihl. Jos. Schweitzer. Ein Bild in den Katalog genügt, um zu zeigen, welchen hohen Wert diese Sammlung für die Stadt Aalen und Württemberg besitzt.

**r. Kirchheim a. T., 25. Sept.** Daß ein Pferd als „herrenloses Gut“ betrachtet wird und von einer Gemeinde für deren Rechnung öffentlich versteigert wird, ist gewiß ein seltsamer Fall. Zwei Pferdehändler und ein Metzger stritten sich gegenseitig darum, wem das Pferd nicht gehöre. Die Pferdehändler als Käufer und der Metzger banden sich das Tier mehrmals gegenseitig vor dem Hause fest, bis endlich die Polizei das Tier in einen Wirtschaftskall brachte und das Stadtschultheißenamt Käufer und Verkäufer zu einer Erklärung aufforderte, ob sie Anspruch an den Gaul erheben und ihn gegen die Verpflegungskosten übernehmen wollten. Von beiden Seiten wurde erklärt, daß Eigentumsansprüche nicht erhoben würden. Jetzt wird der Gaul, wie schon gesagt, nächstens für Rechnung der Stadt öffentlich versteigert.

Als er sich aber vorstellte und sagte, er wäre der Direktor des germanischen Museums, unterbrach ihn der Bürgermeister und rief: Ich kann Sie nicht mehr gebrauchen, wir haben schon genug Wandersäufte und Schaubuden in der Gegend.“ (Spiegelbecher.) Eine kleine Gesellschaft adeliger Herren wird im Hochgebirge vom Unwetter überrascht und muß zwei Tage unfreiwilligen Aufenthalt in einer Höhle nehmen. Nachdem alle möglichen Mittel zur Vertreibung der Nageweile erschöpft sind, kommt einer auf den geistreichen Einfall: Wer das dümmste Gesicht machen kann, soll eine Prämie erhalten. Der mit Beifall aufgenommene Vorschlag wird sofort in die Wirklichkeit umgesetzt, und plötzlich erschallt es anisono: „Derr Affessor Röbler hat gewonnen!“ Dieser aber plagt empört heraus: „Meine Herren, das verbitte ich mir, ich hab ja gar nicht mitgespielt!“ (Erwartung und Erfüllung. Frei nach Schiller.) „Mit dem Jolinder jedoch kehrt er, a. D., still zurück!“ (Kindermund.) Auf der Promenade schilt eine feingekleidete Dame ihren fünfjährigen Sohn aus, der sie in abgerissenem Zustand begleiten will. „Sch nur vor, du Schmutzfuß, ich mag nicht mit dir gehen!“ Unter Tränen löst es zurück: „Du willst ja nur nicht, daß man sehen soll, daß du verheiratet bist!“ (Stillsäte.) Eine höhere Tochter sollte einen Kniff über Goethes Leben liefern und schrieb dabei: „Goethe war nicht gern Minister, weil er sich lieber geistig beschäftigte.“ (Ein Gutschuldigungsbrief.) „Geheirter Herr Lehrer! Endes unter reichender ersucht Herrn Kömms um acht Tage Ihr erlaubtes für meine Olga. Zweck Ver-

**r. Heilbronn, 24. Sept.** Am letzten Sonntag nachmittag wurde ein 13 Jahre alter Knabe, Sohn eines hies. Lokomotivführers, in der Wohnung seiner Eltern, aus einer Kopfwunde blutend, bewusstlos aufgefunden. Da die Eltern abwesend waren, wurde der Knabe in das Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß der Verletzte eine Schußwunde im Kopf hatte, an welcher er nach wenigen Stunden starb. Die Ursache der Verletzung ist unter Umständen auf Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit einer Schusswaffe zurückzuführen.

**r. Flein D.A. Heilbronn, 25. Sept.** (Vorfrucht beim Schießen.) Seit 14 Tagen wird in unseren Weinbergen mit ihrem reichen Segen die Weinberghut von zahlreichen „Wengert-Schützen“ ausgeübt. Einer derselben, namens Wolf, hat sich gestern mit einer alten Pistole zwei Finger an der rechten Hand abgeschossen und dadurch sich und seine Eltern großen Nachteil zugezogen.

**Vom Truppenübungsplatz 24. Sept.** Schreibt dem „Schw. R.“ ein Landwehrmann: Das Landwehrregiment nun aufgelöst, die Abschiedslieder sind verklungen, und die Wehrmänner, die aus allen Teilen unseres eugen Vaterlandes zusammengelassen waren, kehren wieder zu ihrem bürgerlichen Berufe zurück. Manche alte Freundschaft ist während der Übung wieder aufgeföhrt, viele neue sind geschlossen worden. Die Übung selbst, von gutem Wetter begünstigt, ist prächtig verlaufen. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Interesse alle das Neue, das ihnen Exerzierreglement, Gewehr 98 usw. gebracht haben, sich zu eigen machten. Der Regimentskommandeur konnte denn auch in seiner Abschiedsrede mit Genugthuung feststellen, daß Wollen, Eifer und Disziplin alle seine Erwartungen übertroffen haben. Kranke gab es sehr wenig, Strafen von Belang gar keine. Die Kost war gut und reichlich. Besondere Anerkennung verdient die Behandlung der Wehrmänner seitens der Vorgesetzten. Mit viel Geschick und Takt haben sie sich dieser heiklen Aufgabe unterzogen, und so war bald das gegenseitige Verhältnis recht angenehm.

**r. Biberach, 24. Sept.** Im nahen Schwiemhauken erlitt ein 19jähriger Bursche einen Beinbruch infolge Schenens seines Pferdes vor heinretrender Artillerie, die in den Dörfern des Nistales bei der Rückkehr vom Randersfelde einquartiert wurde.

**r. Biberach a. R., 24. Sept.** Bis heute ist es nicht gelungen, zu ermitteln, wer das hiesige Bielandenkmal am Tage des Geburtstages mit roter Farbe bespritzt hat. Der Verdacht, der sich anfänglich gegen einige junge Leute aus hiesigen angesehenen Familien richtete, hat sich nicht bewahrheitet. — Am kommenden Montag findet die Einweihung des hiesigen neuen Mädchenschulgebäudes statt. Die Gesamtkosten des imposanten Gebäudes — ohne Bauplatz — belaufen sich auf rund 300 000 M einschließlich der Einrichtung. In dem 61 m langen Hauptflügel an der Bielandenstraße ist die Volksschule untergebracht, in dem 30 m langen Seitenflügel an der Randstraße die höhere Mädchenschule. Im Hinteren ist das Gebäude als Ausbau angeführt. Vorbildlich waren die prächtigen Stadt- und Spitalgebäude und die Patrizierhäuser Biberachs aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Stadtschultheiß Müller hier gibt aus Anlaß der Einweihung eine Festschrift heraus, welche als ein geschichtliches Dokument den Werdegang des hiesigen Schulwesens schildert.

**Blaubeuren Alb, 23. Sept.** Kartoffellegen muß man es nennen, wenn, wie es in einem sogenannten Krautland bei einem Alldorf heute vorkam, von 6 Kartoffelstöcken 350 Kartoffeln herausgegraben werden, im Durchschnitt also 58 Stück. Die zwei größten derselben wiegen 260 und 265 Gramm, die zwei kleinsten je schwach 2 Gramm. An einem dieser 6 Stöcke wurden allein 103 Kartoffeln gezählt. Bestrebt hatte man im Frühjahr je zwei mittlere Kartoffeln. Eine besondere Düngeung wurde nicht vorgenommen.

**r. Vom Fränkischen, 23. Sept.** Die Landwirte beschäftigen sich gegenwärtig damit, die Mäuse, die noch nie in so großer Zahl aufgetreten sind, zu vertilgen. Auf einem Grundstück von etwa zwei Morgen wurden in wenigen

größern der Familie. Mit aller Hochachtung und schon im Voraus besten Dank zeichn. F. D. (Modern.) Junge zum Vater, dem er sein schlechtes Zeugnis zeigt: „Weißt du, Papa — die Lehrer verstehen meine Individualität nicht.“ (Neugierde.) Mähdner zu einem Tempererler: „Sagen Sie amal, wieviel Prozent Antialkohol hat denn eigentlich so a Glas Wasser?“ (Willew de tweite.) Ein schleswig-holsteinischer Bauer beredet sich mit dem Herrn Pastor, ob er wohl Kaiser Wilhelm zum Vater für seinen neunten Sohn bekommen könnte, für den siebenten hätte er schon den Prinzen Heinrich gehabt. „Nun, wo schall er wull heeten, du läst Jung?“ fragt der Herr Pastor. „Willew kannst du ihn nicht heeten, weil schon een von din Jung so heeten deist.“ — „So heeten wir ihn man Willew den tweiten“ meint darauf ruhig der Bauer. (Bech.) Die Schwabron kehrt vom Exerzieren zurück, und an ihrer Spitze reite ich mit dem dicken Oberleutnant von A. „Sagen Sie mal, Einjähriger“, beginnt er plötzlich, „bei was für ner Verbindung waren Sie eigentlich aktiv?“ — „Ich war Burschenschaftler, Herr Oberleutnant.“ — „Ne! Warum sind Sie denn nich ins Korps sejangen?“ — „Rein Vater war auch Burschenschaftler.“ — „Dommerwetter! Son Besch!“ entgegnete treuerlich mein Ober.

**Aus den Weggendorfer-Blättern.** Necht. Das Dintendorfer Intelligenzblatt mußte sein Erscheinen einstellen. In der letzten Nummer verstandete der Redakteur folgende Dankagung: Bei meinem Schicksal aus dem Orte, veranlaßt durch Mangel an leselustigen Publikum, sage ich allen Freunden und Bekannten Beson- wohl. Federl. Redakteur.



Sonntag nach-  
ohn eines hief-  
tern, aus einer  
Da die Eltern  
s Krankenhaus  
te eine Schöp-  
nigen Stunden  
Umständen auf  
ußwaffe zurück-

(Vorsicht beim  
en Weinbergen  
von zahlreichen  
elben, namens  
le zwei Jfinger  
h sich und seine

t. schreibt dem  
ehr regiment  
angen, und die  
engen Vater-  
der zu ihrem  
Freundschaft ist  
viele neue sind  
gutem Wetter  
eine Freude, zu  
ne, das ihnen  
haben, sich zu  
r konnte denn  
feststellen, daß  
artungen über-  
Strafen von  
reichlich. Be-  
ng der Wehr-  
Geschid und  
unterzogen, und  
recht angeneh-  
Schwemphausen  
solghe Schuens  
ie in den Dör-  
ndverfelde ein-  
ate ist es nicht  
undenkmal am  
hen hat. Der  
nge Leute aus  
nicht bewahr-  
Eintweihung  
Die Gesamt-  
auptlag — be-  
lich der Ein-  
n der Wieland-  
m 30 in langen  
Mädchenstule.  
en aufgeführt.  
Spitalgebäude  
15. und 16.  
ibt aus Anlaß  
he als ein ge-  
hiesigen Schul-

offelligen  
n sogenannten  
n, von 6 Kar-  
werden, im  
hsten derselben  
sten je schwach  
en allein 108  
rühjahr je zwei  
ng wurde nicht

Die Landwirte  
je, die noch nie  
en. Auf einem  
en in wenigen  
ung und schon  
obdern.) Junge  
zeit: „Beißt  
Individualität  
Temperament:  
hol hat denn  
e zweite.) Ein  
mit dem Herrn  
enten für seinen  
enten hätte er  
wo schall er  
astor. Willen  
von die Jung  
in Willen den  
(Vch.) Die  
an ihrer Spitze  
Sagen Se  
was für 'ner  
Ich war  
Warum sind  
ein Vater war  
Son Vch!“

e. Das Hinten-  
stellen. In der  
de Dankagung:  
durch Wengel an  
Bekanntem Sebe-

Stunden, tausend Mäuse getötet. Weil die Wintersaat  
schon bestellt sind, muß eifrig an die Ausrottung gegangen  
werden.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 25. Sept. (Strafkammer.)** Dienstaecht  
Anton Kohler von Wurmlingen war bei Oelmüller Wohl-  
bold in Derendingen als Pferdebesitzer bedienstet. Am  
Sonntag den 30. Juni nachts verkaufte Kohler in der Oelien-  
mirtschaft in Göttingen an den Fahrmann Friedrich Hipp  
von Tübingen einen Sack Haber im Gewicht von ungefähr  
1 1/2 Zentner zum Preise von 7 M. Kohler war nun  
geheim beschuldigt, er habe jenes Quantum Haber seinem  
Dienstherrn dadurch unterschlagen, daß er von dem ihm von  
Wohlbold zur Fütterung der Pferde verabreichten Haber  
soweit zurückbehält und nachher den Erlös für sich ver-  
braucht. Im Vorverfahren machte Kohler geltend, er habe  
den an Hipp verkauften Sack Haber auf der Fahrt von  
Tübingen nach Unterjesingen auf der Straße gefunden.  
Hipp war der Hehlerei angeklagt; ihm war zur Last gelegt,  
er habe seines Vorteils wegen jenen Haber, von dem er wußte,  
oder den Umständen nach annehmen mußte, daß er mittels  
einer strafbaren Handlung erlangt sei, angekauft. Hipp ist  
wegen Hehlerei schon vorbestraft. Beide Angeklagten be-  
stritten strafbares Handeln und beantragten weitere Zeugen-  
vernehmung, worauf die Verhandlung auf 3. Okt. vertagt  
wurde.

**r. Stuttgart, 23. Sept. (Strafkammer.)** Ein  
Heiratsschwindler stand in der Person des 28 Jahre alten  
Schlossers Richard Schwab von hier vor Gericht. Der  
schon zweimal wegen Heiratsschwindel vorbestrafte Angeklagte  
knüpfte letztes Frühjahr mit einer hier bediensteten Köchin,  
die sich einige hundert Mark erspart hatte, ein Verhältnis  
an. Obgleich verheiratet, belog er das Mädchen, er sei  
ledig und werde sie heiraten. Das Mädchen schenkte ihm  
Glauben, mußte aber ihre Vertrauensseligkeit mit dem  
Verlust ihrer Ersparnisse büßen. Innerhalb drei Monate  
entlockte ihr Schwab unter allerlei Vorspiegelungen über  
400 M. Außerdem stahl er dem Mädchen ca. 20 M. aus  
ihrer Geldbörse. Nachdem er dem Mädchen ihre Ersparnisse  
abgenommen hatte, ließ er sich nicht mehr blicken und als  
sie sich nach ihm erkundigte, mußte sie erfahren, daß sie  
einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Daraufhin er-  
stattete sie Strafanzeige gegen den Schwindler. Dieser  
flüchtete in die Schweiz, wurde aber in Luzern verhaftet  
und ausgeliefert. Die Strafkammer schloß diesmal mil-  
dernde Umstände aus und verurteilte den Angeklagten zu  
1 Jahr 2 Monaten und 15 Tagen Zuchthaus und zu 5  
Jahren Ehrverlust.

**Karlsruhe, 25. Sept.** Das hiesige Schwurgericht  
beschäftigte sich heute in einer längeren Sitzung mit dem  
Straftumult, der in der Nacht vom 22./23. Juli ds. Jh.  
während der Verhandlungen des Han-Prozesses hier selbst  
stattfand. Das Urteil folgt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 24. Sept.** Groß-Berlin, das eine Wirk-  
lichkeit ist, wenn es auch noch nicht auf dem Papier der  
Bureaukraten steht, hat die Zahl von drei Millionen  
Einwohnern überschritten. Berlin hat bereits im  
vorigen Jahre die zweite Million überschritten und die Zahl  
der Einwohner in den Berliner Vororten hat jetzt, nach  
den amtlichen fortlaufenden Notierungen der einzelnen Ge-  
meinden gerechnet, die Höhe von 1 054 000 erreicht. Groß-  
Berlin zählt demnach 3 104 000 Seelen. An der Spitze  
der Vororte steht Charlottenburg mit rund 216 000 Seelen,  
dann folgt Kitzdorf mit 167 000, Schöneberg mit 146 000 u.  
Die junge Stadt Wilmersdorf steht mit 71 000 vor dem  
größten Dorf Nichtenberg, dessen Einwohnerzahl 62 000  
beträgt. (Mph.)

**Berlin, 24. Sept.** Ein schwerer Fall von Band-  
friedensbruch hat sich in Moers, wie ein hiesiges  
Blatt erzählt, ereignet. Der polnische Banjoni-Klub in  
Hochtraß bei Moers hielt in einem Gasthause eine Ver-  
sammlung ab. Als die Polizei aufforderte, den Saal zu  
räumen, verließ ein großer Teil der Anwesenden das So-  
sal. Nur etwa 8 Mann widersetzten sich der Aufforder-  
ung. Einer von ihnen zog in der Erregung den Revolver  
und schob. Dies war das Signal zu einer allgemeinen  
Schießerei und Schlägerei. Die Polen stürzten auf die  
Schuleute, von denen einer durch 3 Hiebe über den Kopf  
nach ein anderer durch einen Messerhieb in den Rücken, der  
die Lunge traf, verletzt wurden. Die beiden Schuleute  
feierten aus ihren Revolvern mehrere Schüsse auf die  
Menge. Zwei polnische Arbeiter wurden getötet und 14  
Personen zum Teil sehr schwer verwundet. Nach der  
Schlägerei wurden über 40 ausgeschossene Revolverpatronen  
gefunden. Infolge dieser Ausschreitungen ist die Abhaltung  
einer polnischen Festlichkeit in Hochammerich von der Poli-  
zei untersagt worden. (Mph.)

**r. Sigmaringen, 25. Sept. Automobil-Unfall.**  
Gestern abend, bei einbrechender Dämmerung, ist zwischen  
hier und Jungnan Redakteur Ostertag vom Reuen  
Albhoten in Gdingen mit seinem Automobil tödlich  
verunglückt. Der Motor des Automobils explodierte.  
Redakteur Ostertag wurde sehr schwer verbrannt und in das  
Fürst-Karl-Landeshospital in Sigmaringen überführt. An  
seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**r. Ebingen, 25. Sept.** In dem schweren Auto-  
mobilunfall des Redakteurs Ostertag in Ebingen wird  
uns noch folgendes mitgeteilt: An der Ländröhre des  
Motors hatte sich eine Schraube gelockert, wodurch Benzin  
ausgelaufen ist. Ostertag brachte daher das Automobil  
zum Stehen, um den Schaden zu reparieren. Dabei geriet  
das Benzin in Feuer und das Automobil stand augenblick-

lich in Flammen, während Ostertag sich unter ihm befand.  
Seine Kleider fingen ebenfalls sofort Feuer. Eine Dame,  
die sich in seiner Begleitung befunden hatte, schob mit  
Hilfe eines hinzugekommenen Ingenieurs das Automobil  
bei Seite, worauf erst Ostertag Hilfe zu teil werden konnte.  
Er hatte sehr schwere Brandwunden erlitten und sein Zu-  
stand gibt zu sehr ernstlichen Bedenken Anlaß.

**Straßburg, 24. Sept.** In dem Städtchen St. Pilt  
im Kanton Rappoltswiler zerstörte eine Feuerbrunst  
in der Nacht vom 22. auf den 23. Sept. acht Wohn-  
häuser und drei gefüllte Scheunen. Die Bewohner retteten  
nur das nackte Leben.

**Meß, 23. Sept.** Nach der Rückkehr vom Manöver  
wurden die zur Reserve zu entlassenden Mannschaften  
geheim nach Möglichkeit in den Kasernen zurückgehalten.  
Die Geschäftswelt, der eigens eine längere Offenhaltung  
der Verkaufsläden zugestanden war, nahm diese Maßregel  
mit gemischten Gefühlen auf. Sie war jedoch notwendig,  
da im Vorjahre vielfach die Reservemannschaften zum Teil  
große Ausschreitungen begangen hatten. Schon in der  
Frühe des heutigen Tages begann der Abtransport. Allein  
nach Weiskalen wurden etwa 9000 Reservisten des 16. Ar-  
meerkorps entlassen.

**Posen, 25. Sept.** In Mertenheim (Ostpreußen)  
brannte eine Parade nieder, in der russische Arbeiter  
schliefen. Acht Personen sind tot, viele schwer ver-  
letzt. Man vermutet Brandstiftung aus Rache, da die  
Russen mit den einheimischen Arbeitern in Unfrieden lebten.

**r. Hamburg, 25. Sept.** Beim Reinigen des im  
Jonashafen liegenden russischen Landdampfers „Meteor“  
fielen Petroleumreste ins Wasser. Durch einen Zufall ge-  
riet das Petroleum auf dem Wasser in Brand, das  
Feuer griff auf den „Meteor“ über. Die Mannschaft des-  
selben, etwa 50 Russen und Chinesen, verließen sich durch  
einen Sprung ins Wasser zu retten. Verschiedene sind  
durch Anklammern an heiße Schiffsteile verletzt worden.  
Zwei werden vermisst.

**r. Kiel, 24. Sept.** Nach einer Bekanntmachung des  
Arbeitgeberverbands im Baugewerbe ist mit den Aufsehern  
und Blagarbeitern in den Holzhandlungen, sowie den  
Stukkatoren und Heizungsmonturen eine Einigung erzielt.  
Von der geplanten Ausperrung der Arbeiter wird daher  
abgesehen. Alle Geschäfte für den Verkauf von Ware der  
Baubranche sind wieder eröffnet, ebenso der Arbeitsnachweis  
des Arbeitgeberverbands.

### Gräfin Montignoso.

**r. Extrablatt London, 25. Sept.** Das Reutersche  
Bureau verbreitet die Meldung, daß die Gräfin Montignoso  
mit dem Sänger Tomasetti heute vor dem Standesamt  
Strand in London im Beisein dreier Zeugen die Ehe ein-  
gegangen ist.

**Dresden, 25. Septbr.** Der Hof sieht dem neuesten  
Schritt der Gräfin Montignoso lähl gegenüber. Ob die  
Apanage weiter gezahlt wird, entscheidet eine Sitzung des  
Staatsministeriums unter Vorbehalt des Königs, die nicht vor  
Freitag zu erwarten ist. Die Prinzessin Via Rouka wird  
unverzüglich dem sächsischen Hof zugeführt werden.

### Ausland.

**Budapest, 24. Sept.** Erzherzog Joseph hieß  
Samstag in dem vom Arzar gepacketen Maramaros-  
Sperthandler Jagdbrevier während einer Pirsch auf  
Hochwild plötzlich in unmittelbarer Nähe auf einen 3-4  
Jahre alten männlichen Bären von mittlerer Größe.  
Beim Nahen des Erzherzogs sprang der Bär sofort in das  
Dickicht. Der Erzherzog machte sein Gewehr sofort schuß-  
fertig, schob auf 8-10 Schritte und traf auch den Bären  
ins Schulterblatt. Das getroffene Tier nahm nun den  
Jäger auf und war mit zwei Riesenschlägen an der Seite  
des Erzherzogs, der das wütende Tier mit zwei Schüssen  
empfang. Nun gestaltete sich die Situation äußerst gefähr-  
lich, da dem Erzherzog die Reservepatronen seines Ge-  
wehres ausgegangen waren und das Gewehr des ihm zu-  
geteilten Waldhegers nicht sofort lösbar. Der Erzherzog  
verlor jedoch seine Geistesgegenwart nicht. Es gelang ihm,  
während er 2 bis 3 Sprünge nach rückwärts machte, sein  
Gewehr noch einmal zu laden und den ihm nachgehenden  
Bären in einer Entfernung von 2 bis 3 Schritten nieder-  
zustrecken.

**Heber ein merkwürdiges Abenteuer eines  
Cöpenickers** wird aus Brüssel gemeldet: Frauen, die  
mit dem Ausbuddeln von Kartoffeln in der Umgebung des  
Dörfchens Ghe bei Brion beschäftigt waren, sahen in  
einer Entfernung bei einem Heuschaber einen völlig nackten  
Mann liegen. Einige der älteren Bäuerinnen wagten sich  
heran und fanden den Mann in tiefem Schlafe. Er war  
nicht zu erwecken, und die benachrichtigten Gendarmen  
brachten ihn in das Kreis-Krankenhaus. Dort stellten die  
Ärzte bald fest, daß der Bewußtlose sich in Chloroform-  
narkose befand. Spät abends erst gelang es, ihn wieder  
zum Bewußtsein zu bringen. In seiner polizeilichen Ver-  
nehmung gab er an, Heinrich Weber zu heißen, aus Cöpenick  
zu stammen und 52 Jahre alt zu sein. Er sei vor langen  
Jahren nach Amerika ausgewandert, habe dort ein kleines  
Vermögen erworben und nun den Wunsch gehabt, seine  
Heimat wiederzusehen. Vor einigen Tagen in Oheude  
angekommen, habe er sich Brüssel angesehen, sei von dort  
nach Arlon gefahren in der Absicht, über Luxemburg in  
kleinen Etappen reisend, seine alte Mutter in Ghrnid auf-  
zusuchen, um ihr 15 000 Fr. zu bringen, die er in Banknoten  
in seinem Gürtel trug. Er gab an, in einer Herberge in  
Arlon abgestiegen zu sein, wo er etwas genossen habe.  
Selbstem wisse er von nichts mehr; nicht, wie oder wo er

eingeschlafen oder betäubt worden sei, nicht wie man ihn  
seiner Kleider und Wertgegenstände beraubt, noch wie er von  
Arlon nach dem Felde bei Brion gekommen sei. Die  
Staatsanwaltschaft beschäftigt sich jetzt mit der dunklen  
Affäre.

**r. Lodz, 25. Sept.** Der Generalgouverneur hat 5  
Kontorbeamte der Aktiengesellschaft Silberstein zu Geld-  
strafen bis zu 3000 Rubel verurteilt, weil ihnen die Nach-  
richt über die dem Fabrikbesitzer drohende Gefahr 2 Stun-  
den vor der Ermordung vorlag, ohne daß ihrerseits eine  
Benachrichtigung der Polizei erfolgte. Die Untersuchung,  
sowie die Urteilsfällung unterliegen auf Grund der Bestim-  
mungen des Gesetzes über den Kriegszustand der Nachbe-  
fugnis des Generalgouverneurs.

**r. Madrid, 24. Sept.** Aus Malaga wird gemeldet,  
daß der Fluß Guadalmédina über seine Ufer getreten ist,  
wodurch die tiefer gelegenen Teile der Stadt überschwemmt  
wurden. Bisher wurden 2 Leichen aufgefunden. Man  
befürchtet, daß zahlreiche Personen ertrunken sind.

**r. Kapstadt, 25. Sept. (Kabeltelegramm.)** Es wird  
hier mit Genugtuung begrüßt, daß die korrekte Haltung  
der Kapregierung in der Angelegenheit Moringas von einigen  
Zeitungen, unter ihnen von der „Nord. Allg. Ztg.“, aner-  
kannt wird.

**Newyork, 23. Sept.** Robert Binkerton, der ver-  
storbene Chef der jetzt wieder so bezeichneten Detektiv-  
Firma, hat nach dem „Daily Telegraph“ ein Vermögen  
von 12 Millionen Mark hinterlassen. Binkerton erhielt für  
seine Leistungen als Detektiv außer dem Honorar oft große  
Geschenke. Diese haben ihn seit Jahren zum Millionär  
gemacht.

**Newyork, 24. Sept.** Marconi langte gestern am  
Kap Breton in Neuschottland an. Er erklärte, der draht-  
lose Dienst über den Ozean beginne Mitte Oktober.  
Der Erfolg sei diesmal sicher. Zwanzig Worte konnten  
in der Minute befördert werden. Die Gebühren seien nur  
die Hälfte der Kabelkosten.

### Selbsthilfe gegen unlauteren Wettbewerb.

Ein originelles Mittel der Selbsthilfe brachte in den  
Pfingstfeiertagen der Schuhhändler-Verband Worms zur  
Ausführung, um sich des unlauteren Wettbewerbs eines  
Berufsgenossen zu erwehren.

Der genannte Verband ließ ein an hohen Stangen  
befestigtes Plakat mit einem Paare getragener Schuhe und  
der Umschrift: „So sehen N's (Name der Firma) Garantie-  
schuhe nach 5 Tagen aus“, durch die belebte Rämmerer-  
straße tragen. Wegen der daraus entstehenden Verkehrshin-  
drung wurden Plakat und Schuhe polizeilich konfiskiert,  
letztere jedoch wieder freigegeben. Gegenwärtig sind die  
Schuhe in einem Schaufenster der Rämmererstraße, mit  
entsprechendem Hinweis versehen, so lange zur Befestigung  
ausgestellt, als die betroffene Firma nicht durch richterliches  
Urteil deren Entfernung bewirkt.

Die Wormser Schuhwarenhändler haben recht. Ein  
noch so ungünstiges richterliches Urteil wirkt nicht halb so  
viel, als diese Demonstration ad oculos. Vielleicht findet  
in ähnlichen Fällen dieses gute Beispiel auch bei anderen  
Branchen Nachahmung.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Calw, 25. Sept. Viehmarkt.** Auf den heutigen Markt waren  
zugeführt: 457 St. Rindvieh. Gatte Ware fand Absatz zu guten  
Preisen. Der Handel in den übrigen Viehgattungen war fast trotz  
zurückgesetzter Preise. Höchst erlöster Preis für eine Kuh 445 M.,  
für 1 Paar Ochsen 1212 M. Auf dem Schweinemarkt waren zuge-  
bracht 269 Milchschweine, 74 Böcker, auch hier ging der Handel  
schleppend. Milchschweine wurden verkauft zu 18-28 M., Böcker  
zu 40-95 M. das Paar.

**r. Stuttgart, 24. Sept.** Kartoffelgroßmarkt auf dem Leon-  
hardplatz Zufuhr 600 Ztr. Preis 2.30-4.20 per Ztr. — Kraut-  
markt auf dem Marktplatz. Zufuhr 400 St. Preis 18-20 M. per  
100 Stüd.

**Reutlingen, 24. Sept.** Der Daxel in Nockobst zieht jetzt  
etwas an, ohne daß merkliche Preisunterschiede zutage treten. Ita-  
lieneräpfel heute 4.40 M. schöne Schweizeräpfel 5.80-6.80 M. gleich  
den gebräunten Preisen. Zugeliefert waren auf dem Güterbahnhof 3  
Waggons Äpfel aus Italien, 11 aus der Schweiz.

**Heidenheim, 25. Sept.** Dem Schafmarkt wurden zugetrieben  
8264 St. gegen 5777 St. am gleichen Markt des Vorjahrs. Davon  
verkauft 8082 St. (1906 4108) mit einem Gesamtserlös von 84 786.50  
Mk. (1906 119 596.50 M.) Höchster Preis für 1 Paar Hammel  
77 M. (1906 78.50 M.) Niederster Preis für 1 Paar Schaf 57 M.  
(1906 54 M.) Durchschnittspreis per St. 27.51 M. (1906 28.78 M.)

### Hopsen.

**Rottenburg, 25. Sept.** Auf der Rädt. Wags wurden am  
Samstag und heute 125 Ballen Hopsen abgemogen. Preise 60 und  
65 M. mit Trinkgeld. Einige Partien 70 M. — In Würt ist der  
jetzte Teil (ca. 1/3) des heutigen Produkts verkauft zu 60, 65 und  
60 M. per Ztr. nebst Trinkgeld von 5, 10 bis 15 M.

**Tübingen, 24. Sept.** Heute kamen 112 Ballen Hopsen zu  
Wags. Preis per Ztr. 45-50 M.

**Gdingen a. D., 23. Sept.** Der Hopsenverkauf zu 60-70 M.  
per Ztr. geht sehr schleppend, weil die Händler mit dem Preis nicht  
zufrieden sind.

**Nürnberg, 24. Sept.** Die heutige Sandzufuhr betrug in 400  
Ballen. Die Bahnabladungen betragen 800 Ballen. Der Markt-  
verkehr war ruhig. Hauptächlich gefragt waren graufarbige Hopsen,  
deren Preise ziemlich unerschütterlich sind, während Mittel- und geringe  
Sorten schwach gefragt und Preise hierfür gedrückt sind. Der heutige  
Umsatz beträgt 1000 Ballen.

### Auswärtige Todesfälle.

Georg David Henz, 77 J., Gmüdingen. — Joh. Georg  
Schneider, Kropfmüller, 71 J., Kropfmühle (Ob. Göttingen).  
— Joseph Schneiderhan, Maurer, 41 J., Nordheim. — Julius  
Bollinger, geb. Schütte, 28 J., Schwann.

**Witterungsberichterstattung.** Freitag den 27. Septbr.  
Vorwiegend bewölkt und regnerisch, mild.

Druck und Verlag von G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil  
Kaiser) Calw. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.





Nagold.  
**Verkaufe oder vermiete**  
 mein in der Kirchstraße befindliches  
**Wohnhaus.**  
 Jederzeit kann ein Kauf oder Pacht mit mir abgeschlossen werden.  
**Gustav Schwarz,**  
 Wehlhandlung.



**Stern-Wollen**  
 der  
 Norddeutschen Wollkammerei  
 & Kammgarnspinnerei  
 Altona-Bahrenfeld  
 sind erstklassige reinwollene  
**Strickgarne.**  
 Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.  
 Verkaufs-Plakate an Handlungen direkt gratis und franko.

**Am 1. Oktober 1907**

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden  
 höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unter-  
 haltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht  
 anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- Sonntags-Zeitung für Deutschlands**  
 Frauen & Heft 20 Pf.  
 Nation, 8 Bl. 75 Pf.  
 Die Hülse 1 Bl. 50 Pf.  
 Sonntags zum Meer, 26 Hefte & 50 Pf.  
 Die Weiße Welt, 52 Hefte & 25 Pf.  
 Die Woche, 52 Hefte & 25 Pf.  
 Buch für Alle, 26 Hefte & 30 Pf.  
 Selbigen und Klafings Monatshefte  
 & Heft Bl. 1.50.  
 Neben Land und Meer, 3,50 Bl.  
 Der Monat 3 Bl.  
 Zur guten Stunde, 26 Hefte & 40 Pf.  
 Leipziger Ill. Zeitung, 8 Bl.  
 Dohme, 2 Bl. 50 Pf.  
 Gartenlaube, 2 Bl.  
 Größ Gott, 60 Pf.  
 Zundergrün, Heft 20 Pf.  
 Querschnitte 1,50 Bl.  
 Deutscher Hauschat, 24 Hefte & 30 Pf.  
 Das Kränzchen, 2 Bl.  
 Der gute Kamerad, 2 Bl.  
 Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pf.  
 Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pf.  
 Alte und neue Welt, 24 Hefte & 55 Pf.  
 Engelhorn's Romanbibl. 26 Bde. & 50 Pf.  
 Romanbibliothek, 2 Bl. 25 Pf.  
 Romanzeitung, 3,50 Bl.  
 Die Wollwolle, 48 Hefte & 40 Pf.
- Musikalische Jugendpost, 1,50 Bl.**  
**Neue Musikzeitung, 1 Bl. 50 Pf.**  
**Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 Bl.**  
**Luftige Blätter, 2 Bl.**  
**Klabberdabatsch, 2 Bl. 25 Pf.**  
**Münchener Jugend, 4 Bl.**  
**Einfachstimme, 3 Bl. 50 Pf.**  
**Deutsche Tischlerzeitung, 1 Bl. 50 Pf.**  
**Katgeber im Obst- u. Gartenbau, 1 Bl.**  
**Lehrerheim, 1 Bl. 20 Pf.**  
**Der Schulfreund, jährlich 2 Bl.**  
**Märkt. Schulmosenblatt, jährl. 5,30 Bl.**  
**Die elegante Mode, 1,75 Bl.**  
**Pariser Mode, 1 Bl. 50 Pf.**  
**Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.**  
**Bazar, 2,50 Bl.**  
**Große Modenwelt, 1 Bl.**  
**Modenwelt, 1,25 Bl.**  
**Kindergarderobe, 60 Pf.**  
**Rindermodenwelt, 1,25 Bl.**  
**Mode und Haus, 1 Bl. u. 1 Bl. 25 Pf.**  
**Moden-Post, 1,50 Bl.**  
**Deutsche Modenzeitung, 1 Bl.**  
**Haus Haus, 1,50 Bl.**  
**Wiener Mode, 2,90 Bl.**  
**Butterick's Moden-Revue, 2 Bl.**  
**Zeitschrift für Küche und Haus,**  
 12 Nummern & 20 Pf.  
**Mode von Heute 2 Bl. 50 Pf.**
- Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes**  
 werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen  
 sehen bereitwilligst zu Diensten.  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

**Die verbreitetste**  
**Tageszeitung**  
 ist die



In der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden  
**Badische Presse,**  
 Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,  
 Auflage **34,000** Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre **Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung,**  
**größtes Depeschen- und Fernsprech-Material** und vielen Zeitungen,  
 unter letzteren befindet sich das **Commer- und Winter-Jahresplanduch,**  
 ein schöner Wandkalender usw.  
 Täglich eine **Mittag- und Abend-Ausgabe** von 12-40 Seiten part.  
 Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren **für 3 Monate nur Bl. 1,80.**  
 Probennummern gratis und franko.  
**Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen,**  
 Stellungsfragen, Kiewesen-Kauf- und -Ver-  
**den besten Erfolg,**  
 kauf-Verkauf, Geld- u. Hypothek-Ver-  
 teile, Bekanntmachung, hat immer derjenige  
 der seinen Inseraten weite Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt.  
 Im Großherzogtum Baden erreicht man dies am leichtesten und  
**billig durch die Badische Presse.**  
 Insertionspreis für die Gespaltene Zeile oder deren Raum  
 nur 25 Pf. (Reklamen 70 Pf.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.  
**Größtes Insertionsorgan Badens!**  
 Preisberechnung nach eingesandtem Text, bei größeren Aufträgen auch  
 Probestag, stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

- Gut geleitet. →
- Klinal illustriert. →
- Viele Depeschen. →
- Spannende Romane. →

Untertalheim.  
 Am Freitag den 27. d. M.  
 mittags 12 Uhr  
 werden im Wege der Zwangs-  
 vollstreckung gegen bare Bezahlung  
 verkauft:  
**2 Kühe,**   
 eine ältere und eine jüngere, ca.  
**300 Garben Gerste**  
 und ca.  
**150 Garben Weizen.**  
 Zusammenkauf b. d. Rose.  
**Gerichtsvollzieherstelle.**

Ein kleines  
**Portemonnaie**  
 mit etwas Geld ist einer armen Frau  
 verloren gegangen.  
 Man bittet dasselbe bei der Exp.  
 d. Blts. abzugeben.

**2700 Mk.**

werden gegen doppelte Sicherheit  
 auszuleihen gesucht.  
 Bon wem? sagt die Exp. d. Bl.

Als bestes Mittel gegen

**Krampfhusten**  
 werden Dr. Lindenmeyers

**Salusbonbons u. Tee**  
 in Beuteln à 25 g und Schachteln  
 à 1 A empfohlen.  
 Alleinverkauf:

Nagold. **Heh. Lang.**

Nagold.

**Elektrische**  
**Taschenlampen**  
 mit Dauerbatterie von 1 Mk. an.  
 Reine bekannten Taschenfeuer-  
 zzeuge

**Janus**

sind wieder frisch eingetroffen.  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

Schöne jährige  
**Geiße**  
 hat zu verkaufen.  
 Wer sagt die Exped. d. Bl.

Emmingen-Iselshausen.  
**Kochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 28. September 1907**  
 in das Gasth. z. „Einde“ in Iselshausen freundlichst einzuladen.  
**Joh. Gg. Walz** **Nanelo Rausser**  
 Sohn des Tochter des  
 Daniel Walz, Schmiedmeister verft. Gottlieb Rausser, Gipser  
 in Emmingen. in Iselshausen.  
 Kirchgang 11 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Zahn-Atelier**  
 von  
**Wilh. Holzinger**  
 Nagold Marktstrasse.  
 Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3 Uhr.

Nagold.  
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in alten

**Rot- u. Weißweinen**  
 zu billigen gestellten Preisen.  
**Johs. Gutekunst**  
 Käferei u. Weinhandlung.

Nagold.

**Bierwagen**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen.  
**Fr. Günther, Uhrmacher.**

Bei

**G. W. Zaiser, Nagold**  
 ersehen in 4. Auflage:

**Klunzinger,**  
**Geschichtsbilder.**

Der neue Lehrplan von 1907  
 ist berücksichtigt.  
 Preis geb. Bl. 1.20.

Nagold.

Einige guterhaltene

**Fässer**   
 und eine  
**Hundshütte**  
 hat zu verkaufen.  
**Ferd. Wolf jr., Buchbinder.**

Nagold.

Verlag der Buchhandlung des Großherzog-  
 tums in Karlsruhe, Fritz Steiner.

**Der christliche Hausfreund**  
 (christlicher Herrschafts-  
 kalender)  
 für 1908



mit Bild. Betrachtungen auf den Wochen- und  
 Tagen-Abend, Weibchen 70, auf den  
 Wochen- und Tageszeiten in Jahren  
 geben Text (1. Teil) 70 Bl., 10 Pf.  
 2. Teil (2. Teil) 70 Bl., 10 Pf.  
 3. Teil (3. Teil) 70 Bl., 10 Pf.  
 Man achte genau auf Titel und Firma.  
 Zu beziehen

durch die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Nagold.

Kaufe ca. 40-50 Ztr. gute

**Kartoffeln**  
 und erbitte mir demüthigte Offerte.  
**Ernst Knodel,**  
 Gasthof z. Röhle.

Nagold.

Jedes Quantum  
**Kartoffeln,**  
 wie es der Stod gibt, sucht zu  
 kaufen

**Restle z. Lamm.**

Nagold.

Wir suchen sofort einen gewandten

**Hilfsarbeiter**  
 und einen jüngeren  
**Hausknecht**  
 für dauernde Beschäftigung.  
**Elektrizitätswerk.**

Nagold.

Gesucht auf 15. Okt. oder  
 Martini in hies. bester Haus  
 ein fleißiges, christliches

**Dienstmädchen,**  
 bei gutem Lohn und Behandlung.  
 Gelegenheit das Kochen zu erlernen.  
 Näheres durch

**Fran Schuler.**

**Zauber**

verleiht jedem Gesicht, ein roth, edel jugend-  
 liches Aussehen, zarte, weiße, sammet-  
 weiche Haut und blendend schöne Teint.  
 Alles dies erzeugt die echte  
**Bergmann's**

**Stedenpferd - Rilmilchseife**  
 v. Bergmann & Co., Rabenau  
 mit Schumacher, Stedenpferd.  
 à St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto  
 Dräumer Wwe.; Heinrich Lang.

**Schwemmsteinfabrik**

älteste von **Phil. Gies, Neu-  
 wied,** liefert gute Ware außer  
 Symbkat.

